

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger, Hotels- und Bäder-Anzeiger, Vollständige Dichtungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie, Allgemeine Verlosungstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Nebersichten.

Inserctions-Gebühr: Die vier-spaltige Zeile 50 Pf., Restkategorie 1 Mt.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Berlin, Donnerstag,

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Bezugs-Preis:

vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 50 Pf., ohne Postlohn, für ganz Deutschland 9 Mt., Österreich 13 Kr. 82 Hll., Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gts.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzungs-Erhöhung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen: für England in London bei Aug. Stegle 30 Rine Street E.O. und Cowie & Co. 19 Grosvenor Street E.O.

Telegraphen-Adresse: Börsen-Beitung.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Ausnahme der Zusage: In der Expedition.

Vom Tage.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern die zweite Beratung des Etats der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

Gestern nahm der bereinigte Biererausschuß der ungarischen Delegation den Diskussions-Kredit an.

Aus Paris wird gemeldet, Saurès beabsichtigt in der heutigen Kammer-Sitzung eine neue Interpellation über Marokko einzubringen.

In Petersburg wurde eine Konvention zwischen Rußland und Schweden unterzeichnet, durch welche die Rechte betreffend den Ausfluß Rußlands an die Wänerfjord-Konvention vollzogen wird.

Der Siemens & Halske Akt.-Ges. und der Allgemeinen Elektricitäts-AG wurde gemeinschaftlich die Konzession zum Betriebe der Hamburger Stadt- und Vorortbahn erteilt.

Maschinengewehrabteilungen und Radfahrerbataillone.

Eine der wichtigsten Fragen, mit der man sich gegenwärtig in den höchsten militärischen Kreisen Frankreichs beschäftigt, behandelt die Aufstellung von Maschinengewehrabteilungen oder von Radfahrerbataillonen. Der Gegenstand hat auch für uns ein lebhaftes Interesse, weil die Zweckmäßigkeit der Verwendung der beiden erwähnten Formationen an den entscheidenden Stellen eingehend erwoogen und praktisch erprobt wird und zudem unter Militärstatut 1908 durch die Forderung von 13 Millionen Mark für Maschinengewehre zeigt, daß die Bedeutung dieser Waffe sehr hoch eingeschätzt wird. In Frankreich sieht auf der einen Seite der bekannte General Langlois, langjähriges Mitglied des obersten Kriegsrats, der in Wort und Schrift immer wieder darauf zurückkommt, der Generalstab dürfe nicht länger zögern, 18 seiner Jägerbataillone in Radfahrerbataillone umzuwandeln und sie teils längs der Magreze zu verteilen, teils den Kavalleriedivisionen zu überweisen. Der General führt aus, daß derartige Bataillone unter einem Führer, wie z. B. der Major Gérard als Kommandeur eines kombinierten Radfahrerbataillons in den Armeemanövern von 1905 einer gewesen sei, der Armees in Kriege ganz außerordentliche Dienste leisten könnten. Je nach Lage der Verhältnisse und der Zweckmäßigkeit in kleinere oder größere Abteilungen gegliedert, würden diese Radfahrer die Unternehmungen der vorgeschobenen Kavallerie wesentlich unterstützen und zur Lösung von Aufgaben beitragen, wie sie von keiner anderen der Reiterei beigegebenen Hülfswaffe mit gleicher Zuverlässigkeit erfüllt werden könnten. Wenn die vorgeschlagene Gliederung der Radfahrerbataillone in kleinere Unterabteilungen insbesondere auf dem Maréche angeordnet werde, dann falle auch der vielfach gehörte Einwand fort, daß die Marschab-nehmung eines solchen Bataillons, etwa gleich der Länge einer Kavalleriebrigade, zu erheblich sei und daraus Schwierigkeiten für die Schnelligkeit seiner Entwidlung zum Gefecht entstehen könnten. Auch es den, den Umständen nach zerlegten Radfahrerbataillonen keine erhebliche Mühe machen, sich auch gelegentlich einmal aufzubrechen vorzubewegen, habe doch das Gérard'sche Bataillon seinerzeit sogar geschlossen eine große Umgebungs-bewegung ohne Straßenbenutzung ausgeführt. Ganz besonders aber warnt General Langlois davor, etwa Maschinengewehrabteilungen an die Stelle von Radfahrerformationen treten zu lassen und sie den Kavalleriedivisionen mitzugeben. Ihre Geschwindigkeit sei weit geringer wie die der Radfahrer, die Un-

möglichkeit, sie mehr als in Sectionen zu je zwei Geschützen zu zergliedern, erschwere ihre Verwendung, der Munitionsverbrauch sei enorm, und der Ersatz schwierig und umständlich, und schließlich hafte ihnen der gleiche Nachteil an wie den reitenden Batterien, sie bedürften einer besonderen Bedeckungsgruppe und seien von der Planke aus leicht angreifbar. Bei Verteidigung schmaler Engpässe könnten Maschinengewehre unter Umständen wohl von Nutzen sein, im allgemeinen aber müsse doch gesagt werden, daß im Kriege in erster Linie die Zahl gut bewaffneter und geführter Truppen die Entscheidung bringe und erst in zweiter Reihe die Ausrüstung mit Hülfswaffen u. dgl. in Frage kommen könne. Daher seien eben Radfahrer den Maschinengewehren unter allen Umständen vorzuziehen. Auf ganz entgegengesetztem Standpunkt wie General Langlois steht der französische Generalstab. Ihm hat sich auch der Kriegsminister General Picquart angeschlossen und demersprechend den hohen Wert von Maschinengewehrformationen erst kürzlich in der Deputiertenkammer auseinandergesetzt. Was Langlois als Vorteile der Radfahrerbataillone betont, erkennt der Generalstab nicht an und erklärt, daß die Nützlichkeit selbst von Radfahrercompagnien noch in Frage stehe. Gewiß könnten Fälle eintreten, wo eine geschlossene Radfahrerkompagnie gute Dienste leisten würde, aber ebenso oft könne es sich ereignen, daß durch sie die selbständige Kavallerie aufgehoben werde und womöglich noch einen Schuß für die ihr zugeleiteten Radfahrer abgeben müsse. Der beste Beweis hierfür sei, daß die Seeresverwaltung, trotzdem ihr die Aufstellung von insgesamt 22 Radfahrerkompagnien längst vom Parlament bewilligt worden sei, sich noch immer nicht zur Vernehmung der vorhandenen 6 Kompagnien auch nur um eine einzige habe entschließen können. Ueber die große Dringlichkeit von Maschinengewehrformationen könne dagegen gar kein Zweifel sein, nachdem der russisch-japanische Krieg auch in dieser Hinsicht volle Aufklärung gebracht und alle Armeen durch Aufstellung von Maschinengewehrformationen die Konsequenzen gezogen hätten.

Es ist richtig, daß sich Frankreich bereits vor dem Kriege zwischen Rußland und Japan mit der Maschinengewehrbesetzung beschäftigt hat; aber die Wahl des zweckmäßigsten Systems muß wohl große Schwierigkeiten gemacht haben. Ja sie scheinen sogar bis zur Stunde noch nicht überwunden zu sein, trotzdem Minister Picquart mit einiger Emphase in der Kammer kürzlich erklärt hat, die französische Armee würde noch vor Ablauf des Jahres 1907 mit mehr Maschinengewehren ausgerüstet sein als das deutsche Heer. Die Franzosen versuchten es zuerst mit einem Mazingewehr; als ihnen das nicht zulegte, nahmen sie ein in der Waffenfabrik Puteaux hergestelltes Gewehr in Gebrauch; darnach ließen sie in Saint-Etienne ein Maschinengewehr anfertigen und im Jahre 1902 endlich wurden die Hotchkiss-Werksstätten in Saint-Denis mit der Fabrication von Maschinengewehren beauftragt. Diese Gewehre bedientigten und wurden daher in den Jahren 1904 und 1905 einigen Alpenjägerbataillonen zum Dienstgebrauch übergeben. In den Jahren 1906 und 1907 erfolgten weitere Bestellungen auf die gleichen Gewehre; in dieser Zeit sollen bis jetzt 400 Stück zur Veranschaffung an verschiedene Truppenteile gelangt und noch weitere 800 Gewehre in Arbeit sein. Jetzt aber verkennt von zuverlässiger Seite, daß die Weiterarbeit an den zuletzt erwähnten 800 Gewehren plötzlich sistiert worden sei, weil von mehreren Seiten Klagen über die geliefertsten Gewehre bezüglich Ladehemmungen und dgl. eingelaufen seien.

W.

Telegramme.

Samburg, 5. Februar. (G. T. C.) Der bei Glückstadt infolge Nebels gestrandete russische Dampfer „Newa“ ist nach Leichterung eines Teils der Ladung wieder flott geworden.

Brag, 5. Februar. (G. T. C.) Gestern 6 Uhr früh erfolgten in Aich zwei ziemlich starke Erdbeben. Gleichzeitig wurde in Grasslig ein anhaltendes Erdbeben verspürt. Heute früh wiederholten sich in mehreren Orten des Erzgebirges, besonders im Grassliger Bezirke, die Erdbeben in erheblich verstärktem Maße.

Wien, 5. Februar. (G. T. C.) Der bereinigte Biererausschuß der ungarischen Delegation hat den Diskussionskredit angenommen.

Rom, 5. Februar. (G. T. C.) Der Graf von Turin, der den König bei den Verlesungsfeierlichkeiten vertreten wird, ist heute nach Liffabon abgereist.

Châlons sur Marne, 5. Februar. (G. T. C.) Die Schüler der ersten Abteilung der hiesigen Kunstgewerbeschule erklärten sich mit einem Schüler, der wegen Kurzes mit einem eisernen Bolzen gegen einen der Aufsicht habenden Herren entlassen war, solidarisch und lehrten sich gegen ihre Vorgesetzten auf. Nach vergeblichen Versuchen, die Schüler zur Ruhe zu bringen, verfiel der Präfect von Châlons die Schließung der ganzen Abteilung und ließ die Schule militärisch besetzen. Die Schüler sind unter militärischer Bewachung nach dem Bahnhof gebracht worden.

Liffabon, 5. Februar. (G. T. C.) [Melbung der Agence Kabas.] Die Minister begaben sich aus dem königlichen Palais in die Wohnung des Ministerpräsidenten, wo eine vierstündige Beratung stattfand. Sie erörterten die Lage und leiteten die Grundzüge ihres Programms fest. Morgen nachmittag versammelte sie sich neuerdings, um über die Lage zu beraten und Beschlüsse zu fassen.

Trog der allgemeinen Niedergeschlagenheit anlässlich der Erwerbung des Königs und des Kronprinzen kann man heute die Beobachtung machen, daß die durch die Neubildung des Kabinetes erfolgte Lösung der politischen Krise ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat.

Liffabon, 5. Februar. (G. T. C.) Die Abendblätter enthalten günstige Urteile über die neuen Minister. Das Organ des früheren Ministerpräsidenten Franco sagt, der neue Herrscher sei heute alle Portugiesen ihm für die Wdhlsahrt seiner Regierung Glück wünschen. Die „Novidades do Lisboa“, das Organ der Regeneradores, erklärt, das neuernannte Kabinet sei ein Ministerium der Ruheigung, und dies sei auch das einzige Verlangen des Landes gewesen. Seine Aufgabe sei schwierig; aber alle Minister stöhnten Vertrauen ein.

Petersburg, 5. Februar. (G. T. C.) Im Ministerium des Aeußern wurde eine Konvention zwischen Rußland und Schweden unterzeichnet, durch welche die Afte vom 6/19. Dezember betreffend den Anschluß Rußlands an die Brüsseler Zuckerkonvention vollzogen wird. Rußland gab seine Zustimmung zur Aufrechterhaltung der schwedischen Steuer auf russischen Zucker, soweit er für die schwedischen Inlandsmärkte bestimmt ist. Die Zuckerkonvention begrenzt die Freiheit Rußlands in der Versteuerung schwedischen Zuckers nicht.

Der Reichsrat beschloß nach einer Rede des Präsidenten und des Ministers des Aeußern über die Ereignisse in Portugal ein Weileidstelegramm an den König von Portugal zu senden.

Lagos, 5. Februar. (G. T. C.) Vier englische Kreuzer sind auf der Reede vor Lissabon angekommen.

Tanger, 5. Februar. (G. T. C.) Man erwartet heute die Ankunft des Lord Maclean. Der Austausch hat gestern nicht stattgefunden infolge von Zummungen, die im letzten Augenblick von Rußland gestellt wurden. Dieser wollte nämlich mit einer Eskorte von bewaffneten Reitern bis Tanger kommen, aber El Guebba schlug es aus, in diese Zummung zu willigen, und hat Rußland nur erlaubt, mit zehn bewaffneten Reitern zur englischen Gesandtschaft zu kommen. Die anderen Leute der Eskorte müssen ihre Waffen bei den die Stadt umgebenden Posten abgeben.

Min Sefra, 5. Februar. (G. T. C.) Von der auf dem Wege nach Fort Haja in einen heftigen Schneesturm geratenen Abteilung der Fremden-